

## Fernwärme-Übernahme schafft Chancen und Sicherheit

Klimaschutz, Preisstabilität und Versorgungssicherheit für Berlin

Seite 4

## Berlin nachhaltiger entwickeln

Mehr Lebensqualität durch mitwachsende Infrastruktur bei Neubauvorhaben

Seite 5

# Klartext

DAS BESTE FÜR BERLIN  
**1 Jahr**  
nach dem Neustart

zur Stadt, Ihrem Kiez & dem Berliner Parlament

Zeitung der CDU-Fraktion Berlin | Mai 2024

## Dreiklang für Berlins Zukunft

Vieles von dem, was in Berlin in den nächsten Monaten passiert, neu entsteht oder weitergeführt wird, hängt vom Landeshaushalt ab. Nun hat sich die Berliner Koalition auf einen Dreiklang verständigt, der aus Modernisierung, Transformation und Konsolidierung besteht.

Die Haushaltspolitik Berlins verändert sich, nachdem das staatliche Ausgabenniveau in den Vorjahren in historische Höhen getrieben wurde. Um trotz der angespannten Haushaltslage weiterhin notwendige Investitionen zu realisieren, ist es erforderlich, die Finanzierung wichtiger Investitionsvorhaben über neue Finanzierungsmodelle zu realisieren. Damit wird eine Entlastungswirkung für den kommenden Haushalt im Umfang von bis zu 1 Milliarde Euro pro Jahr angestrebt.

Mit den Berliner Landesunternehmen wird die Stadt einen Klimapakt vereinbaren. In zentralen Bereichen wie Wärme, Strom, Wasser, Wohnen oder Mobilität werden die Unternehmen insgesamt einen zweistelligen Milliardenbereich in die Transformation investieren, vom Land kommt dafür das notwendige Eigenkapital.

Der Haushaltsvollzug steht auch unter dem Vorzeichen der Konsolidierung. Finanzierungen, die noch von SPD, Grüne und Linke zugesagt waren, können nicht automatisch weitergeführt werden. Mit einer Reihe von weiteren Beschlüssen unterstreicht die Koalition ihren Gestaltungswillen: sogenannte Verpflichtungsermächtigungen werden geprüft, überproportional gestiegene Ausgaben zurückgeführt, außerdem erfolgt eine Optimierung der Flächen- und Personalbedarfsplanung.

Mit diesem Dreiklang wird die Zukunftsfähigkeit Berlins finanziert, denn am Anfang jeder Veränderung steht bei solider Haushaltspolitik die Finanzierung im Landeshaushalt.



Knappes Gut: Mit Berlins Geldern klug umgehen Foto: IMAGO/Tetra Images



Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner und CDU-Fraktionschef Dirk Stettner im Plenarsaal des Berliner Abgeordnetenhauses Foto: CDU-Fraktion/Patrick Liesener

## So wird Berlin jeden Tag Stück für Stück besser

Ein Jahr nach dem Neustart wird richtig an- und zugepackt

Die Berliner haben nach der Pannenwahl den Neustart gewählt. Nach Jahren des Streits und Chaos ist die Sehnsucht groß nach Klarheit und Verlässlichkeit in der Berliner Landespolitik: Berlin muss und soll endlich wieder funktionieren.

Diesem Anspruch hat sich die CDU-geführte neue Koalition auf die Fahne geschrieben. Ein Jahr nach Übernahme der Regierungsverantwortung ist ein neuer Regierungsstil erkennbar. Auch wenn sich nicht alle Probleme auf die Schnelle lösen lassen: Der Anfang ist gemacht, erste Erfolge sind sichtbar.

**So machen wir Berlin jeden Tag Stück für Stück besser**

So haben die Berliner wieder mehr freie Fahrt. Die willkür-

Wir reden Berlin nicht schön. Wir machen es besser.

liche Sperrung der Friedrichstraße ist aufgehoben. Tempo 30-Schikanen auf Hauptverkehrsstraßen werden verschwinden, wo dies sinnvoll und verantwortbar ist. Für mehr S- und U-Bahnen sind die Weichen gestellt. Beim Radwegeausbau werden wieder alle Verkehrsteilnehmer in den Blick genommen, auch Fußgänger.

Schneller voran geht es auch in Berlins Behörden. Von der Meldebescheinigung bis zum Elterngeld-Antrag geht immer mehr online. Dazu steigt die Service-Qualität: Mitten in Berlin entsteht Berlins erstes „Bürgeramt der Zukunft“ mit neuartigen Online-Angeboten und einfacheren, schnelleren Abläufen.

Berlins Bürgerämter erhalten 100 zusätzliche Mitarbeiter, um Termin-Engpässe schneller abbauen zu können.

Zwei neue Standorte sollen entstehen, am Stadtrand in Marzahn-Hellersdorf und in Spandau.

### Grundsteuer ohne teuer

Eng hätte es nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts bei der neuen Grundsteuer für viele Berliner werden können. Ihnen drohte nach den Vorgaben von Olaf Scholz eine Vervielfachung der Kosten. In Berlin wurde reagiert, der Hebesatz wird fast halbiert und damit Mieter und Hauseigentümer entlastet.

Viel tut sich auch bei der Verbesserung des Sicherheitsgefühls. Silvester-Randale wie im Jahr zuvor haben sich nicht wiederholt, das neue Einsatzkonzept ist aufgegangen. Polizei und Feuerwehr erhalten bessere Ausstattung wie z.B. Body-Kameras.

### MODELLPROJEKT

## 24 h

mobiler kinderärztlicher Bereitschaftsdienst

Seite 8



### Neuer Politik-Stil

Doppel-Interview über „Das Beste für Berlin“ mit Berlins Regierendem Bürgermeister Kai Wegner und dem Vorsitzenden der CDU-Fraktion Dirk Stettner

Seite 2-3

## Müllsündern drohen in Berlin jetzt Knallhart-Strafen

Bußgeldkatalog für illegale Abfälle wie Gewerbemüll oder Bauabfall will die CDU-Fraktion drastisch erhöhen

Weggeworfene Altkleidung neben blühenden Narzissen. Ausgedienter Elektroschrott und Matratzen an der Straßenecke. Doch jetzt sagt Berlin den illegalen Dreckecken endlich den Kampf an. Dafür sollen jetzt auf Initiative der CDU-Fraktion die Strafen für Müllsünder drastisch erhöht werden.

### Zu milde Strafen gegen Müllsünder

Illegales Zündeln in unseren Grünanlagen wird in naher Zukunft mit safti-

gen 200 bis 2000 Euro zur teuren Angelegenheit. Müllsäcke ablegen kostet 500 Euro, illegaler Bauschutt bis 100 Kilo Gewicht 25.000 Euro.

Straßen, Parks und Plätze zu vermüllen, gilt in Berlin bisher eher als Kavaliersdelikt: selten geahndet, zu geringe Sanktionen. Mit der Bußgelderhöhung soll nun die Motivation bei den Ordnungsamtsmitarbeitern und zugleich die Abschreckung vor solchen Taten steigen, heißt es in der CDU-Fraktion. Mit den Einnahmen ließen sich Müll-Ermittler finanzie-



Illegal abgelegte Matratzen und anderer Abfall Foto: IMAGO/Stefan Zeitz

ren, die Täter auf frischer Tat ertappen.

### Illegale Dreckecken kosten 12 Millionen Euro

Müll und Verwahrlosung sind Dauerbrenner in unserer Stadt. Die Beseitigung illegaler Dreckecken kostet jährlich jetzt schon 12 Millionen Euro. Geld, das an vielen anderen Stellen der Stadt bisher fehlt. Deshalb macht die CDU-Fraktion Druck, dass Berlin sauberer wird.

# „Das Beste für Berlin“

Neuer Stil: Es wird endlich mehr gearbeitet als gestritten

27. April, der Jahrestag für den Neustart für Berlin und den Arbeitsbeginn der neuen CDU-geführten Koalition. Es tut sich einiges. Dazu Fragen an Berlins Regierenden Bürgermeister Kai Wegner und den Vorsitzenden der CDU-Fraktion Dirk Stettner.

**klartext: Ein Jahr nach den Neuwahlen: Warum war und ist der Neustart für die Berliner so dringend wichtig?**

**Kai Wegner:** Die Berlinerinnen und Berliner haben eine gute Regierung verdient. Nach Jahren des Streits, der Ideologie und der Spaltung haben die meisten gespürt, dass es so mit unserer Stadt nicht weitergehen konnte. Die CDU-geführte Landesregierung hat das Versprechen gegeben, dass wir jeden Tag hart dafür arbeiten werden, dass Berlin besser funktioniert. Und genau das machen wir jetzt. Tag für Tag. Schritt für Schritt.

**Dirk Stettner:** Viele hatten die ständige Streiterei der alten Koalitionen satt. Endlich mal pragmatische Politik ohne sich gegenseitig zu zerfleischen – damit sind wir gestartet und das läuft bislang ganz gut. Intern streiten wir schon kräftig in der Sache (lacht), aber wir einigen uns und setzen dann um – darum geht es doch.

**klartext: Was waren für Sie die größten Momente und Erfolge im ersten Jahr?**

**Wegner:** Ich glaube, es gibt nicht den einen größten Moment oder den größten Erfolg. Es geht darum, dass diese Stadt an sich jetzt schon viel besser funktioniert als noch vor einem Jahr. Nehmen wir beispielsweise das vergangene Silvester. Die Ausschreitungen blieben nahezu vollkommen aus. Wenn wir über das Thema Bauen sprechen, sorgen wir mit der Novelle der Bauordnung und dem Schneller-Bauen-Gesetz, dass bezahlbarer Wohnraum schneller entsteht. Wir werden die U- und S-Bahnen ausbauen und dafür sorgen, dass die Außenbezirke eine bessere Anbindung bekommen. Wir haben 100 neue Stellen für die Bürgerämter beschlossen, davon sind jetzt schon 80 besetzt; zwei neue Standorte für Bürgerämter kommen hinzu. Und wir bieten mehr Dienstleistungen digital an. Das sind nur wenige Beispiele, an denen man sieht, wie sich Berlin im vergangenen Jahr zum Besseren verändert hat. Und wir haben noch sehr viel vor.



Stets in enger Zusammenarbeit  
Foto: CDU-Fraktion/Patrick Liesener

**Stettner:** Wir haben ein Trümmerefeld vorgefunden und das erst einmal aufgeräumt. Jetzt bauen wir Fundamente, um auf diesem Leuchttürme entstehen lassen zu können. Der Regierende Bürgermeister hat schon Recht, wir haben im ersten Jahr eine Vielzahl von Gesetzespaketen auf den Weg gebracht. Für uns in der Fraktion war aber vor allem auch die Ver-

abschiedung des Haushalts 2024/2025 ein elementarer Bestandteil dieser Zusammenarbeit in der Koalition im ersten Jahr. Wir hatten schwierige Voraussetzungen, einen Haushalt, der schuldenbremsenkonform erlassen werden muss, der uns von den Vorgängern aber mit einem deutlichen Einnahmefizit übergeben wurde. Gleichzeitig natürlich auch steigende Anforderungen an unsere Krisenresilienz in den Bereichen Zivilschutz und Klimaschutz und dringend benötigte Investitionen in unsere Infrastruktur. Wir haben in der Koalition geschafft, diese Spannungsfelder zu lösen und einen ordentlichen Haushalt aufzustellen. Das sind die Aufräumarbeiten und Fundamente. Jetzt können wir bauen.



Schilderwechsel:  
Regierender Bürgermeister  
Foto: IMAGO/Emmanuele Contini

**klartext: Miteinander statt gegeneinander ist auch die Überschrift der neuen Verkehrspolitik. Was hat sich denn konkret geändert, welche Weichen sind neu gestellt?**

**Wegner:** In der Vergangenheit wurde eine Politik betrieben, die sich allein gegen Autofahrer richtete. Es war aber auch nie eine Politik für Radfahrer, denn dafür wurden zu wenige Radwege gebaut. Unsere schwarz-rote Koalition will eine wirkliche Verkehrswende in Berlin: Wir berücksichtigen nun alle Verkehrsteilnehmer gleichwertig, egal, ob sie mit dem Fahrrad, Auto, öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß unterwegs sind. Ein Beispiel hierfür ist, dass unter unserer Regierung in den vergangenen Monaten mehr Radwege entstanden sind als zuvor unter der grünen Verkehrs-senatorin. Wir haben die Friedrichstraße wieder für Autos geöffnet. Wir werden auch auf Hauptstraßen, wo es sinnvoll ist, wieder Tempo 50 statt Tempo 30 einführen. Wir machen keine ideologische Verkehrspolitik, wir verfolgen den Ansatz der Vernunft, in der Verkehrspolitik und in allen anderen Bereichen.

**Stettner:** Radwege und Vernunft sind ein gutes Stichwort. Wir überarbeiten aktuell das Mobilitätsgesetz und wollen klar mehr Radwege bauen. Für uns ist aber auch klar, dass nicht überall immer ein Radweg gebaut werden muss. Viele bestehende werden wir sanieren und dort welche anbringen, wo sie auch wirklich sinnvoll sind. Dafür werden wir die Vorgaben entschlacken, ein Radweg muss nicht überall 2,50 Meter breit sein. Die Grünen wollten auf jeder Hauptstraße einen Radweg – egal ob es parallel bereits eine Fahrradstraße gibt – das ist doch wirklich unsinnig und wir ändern das. Das war mit dem alten Mobilitätsgesetz und seinen Richtlinien nicht vereinbar. Jeder soll so mobil sein, wie er dies möchte. Es ist nicht Aufgabe von Politik, den Menschen vorzuschreiben, wie sie zu leben haben – solange sie

keine anderen Menschen beeinträchtigen. Das gilt auch für den Verkehr. Wir sorgen für leistungsfähige Straßen, verkehrsberuhigte Wohngebiete und sichere Rad- und Gehwege.

**klartext: Jetzt wird Berlins Schulgesetz grundlegend reformiert – welche Schwerpunkte hat diese Neuausrichtung?**

**Wegner:** Die Berliner Bildungspolitik war über Jahrzehnte ein Desaster. Das ändern wir gerade. Ich will, dass unser Berliner Schulsystem zu den besten Deutschlands zählt. Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg dorthin, ist die Änderung des Berliner Schulgesetzes. Wir führen jetzt die Vorschule für Kinder mit Sprachdefiziten ein. Schülerinnen und Schüler, die keinen Abschluss und keine Aussicht auf einen Ausbildungsplatz haben, werden in einem weiteren, 11. Pflichtschuljahr fit gemacht für Arbeit oder Ausbildung. Und Kinder, die auf ein Gymnasium wechseln wollen, müssen einen bestimmten Notenschnitt vorweisen können oder einen Probeunterricht bestehen. Damit stellen wir sicher, dass die Qualität an unseren Schulen steigt und die Berliner Kinder die bestmöglichen Chancen erhalten.

**Stettner:** 27 Jahre rote Bildungspolitik ist dafür verantwortlich, dass Berlin im bundesweiten Schnitt mit Abstand am meisten Geld für seine Schülerinnen und Schüler ausgibt und zielsicher in jedem Bildungsvergleich die rote Laterne an sich reißt. Das ändern wir. Leistung gilt auch wieder in der Schule. Wir schulen Kinder BEVOR sie in die Schule kommen. Jedes Kind geht in die Schule, die es am besten bildet. Und wer keine Ausbildung, Arbeit oder ein Studium beginnt, bleibt in der 11. Klasse unter Aufsicht. Dazu stellen wir mehr Lehrer ein und sorgen endlich für multiprofessionelle Teams. Insgesamt vertrauen wir unseren Schulleitungen – die sind hoch engagiert und verdienen einen Dienstherrn, der sie unterstützt und nicht mit Misstrauen und Kontrollwut begegnet.



Kai Wegner, Regierungserklärung  
Foto: CDU-Fraktion/Patrick Liesener

**klartext: Sicherheit ist das A und O. Die Änderung des Sicherheits- und Ordnungsgesetzes und die bessere Ausstattung von Polizei und Feuerwehr waren zwei von vielen wichtigen Beschlüssen. Was war Ihrer Meinung nach entscheidend, um Berlin sicherer zu machen?**

**Wegner:** Sicherheit ist für mich eines der wichtigsten Politikfelder, weil sie das Fundament einer freien und offe-

nen Stadt wie Berlin ist. Unser erster Schritt bestand deshalb darin, das Vertrauen zwischen der Politik und der Berliner Polizei wiederherzustellen. Nach Jahren der Distanz und des Misstrauens, die viele Regierungspolitiker der Polizei entgegengebracht haben, erfahren unsere Beamtinnen und Beamten nun endlich die Anerkennung, die sie verdienen. Und das war für mich entscheidend, um Berlin sicherer zu machen.

**Stettner:** Das Allgemeine Sicherheits- und Ordnungsgesetz, also das Polizeigesetz, spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Das haben wir geändert und den Menschen, die für uns jeden Tag Leib und Leben riskieren, die Möglichkeiten gegeben, die sie verdienen. Hier sehen wir bereits erste Erfolge in der Praxis. Die Polizei hat den Rückhalt, den sie verdient und diese Koalition lässt sich von Klimaklebern und anderen Gruppierungen nicht erpressen und das öffentliche Leben lahmlegen. Aber auch unsere Rettungskräfte lassen wir damit im Gegensatz zur alten Regierung nicht länger im Stich. Das hat viel mit Ausstattung, Geld, Gesetzen – am wichtigsten aber mit Respekt zu tun.



Spalier der Schornsteinfeger für Kai Wegner  
Foto: IMAGO/Emmanuele Contini

**klartext: Ein weiteres großes Thema ist die Verwaltungsreform, wie geht's da weiter?**

**Wegner:** Bei der Verwaltungsreform haben wir uns nicht wie in der Vergangenheit darauf beschränkt, Symptome zu bekämpfen, sondern wir haben die Ursachen der Probleme in den Blick genommen. Es ist mir wichtig, nicht nur an kleinen Stellschrauben zu drehen, sondern grundlegende Fehlentwicklungen anzugehen, die über Jahre, wenn nicht sogar über Jahrzehnte entstanden sind. Wir wollen die Zuständigkeiten zwischen Senat und Bezirken klar regeln. Mein Ziel ist eine starke Stadt, zwölf starke Bezirke. Deshalb haben wir breite Teile der Stadtgesellschaft in den Reformprozess einbezogen. Die Reformvorschläge werden nun gemeinsam von Experten, Praktikern und Vertreterinnen und Vertretern der Gesellschaft erarbeitet. Das nimmt zwar mehr Zeit in Anspruch, es ist aber grundlegend für das Gelingen und den Erfolg der Verwaltungsreform.

**Stettner:** Schon in den Koalitionsverhandlungen haben wir uns intensiv mit den notwendigen Maßnahmen beschäftigt. In den letzten 20 Jahren sind zehntausende Mitarbeiter dazugekommen, aber niemand hat den Eindruck, dass es mehr Ansprechpartner in der Verwaltung für die Berlinerinnen und Berliner gibt. Dass alles jetzt besser funktioniert, glaubt auch niemand. Deswegen sind wir an dieser wichtigen Aufgabe entschieden dran. Analoge Aufgabenkritik – erst dann digitalisieren. Digitale Verfahren mehr und

mehr etablieren, wie Ummeldungen und KFZ-Anmeldungen beispielsweise. Doppelzuständigkeiten erkennen und abbauen. Gutes Verwaltungshandeln belohnen und nicht bestrafen wie in der Vergangenheit. Wir haben viel zu tun und ich danke dem Regierenden Bürgermeister, dass er sich diese wichtige Aufgabe auf seinen Chefschreibtisch geholt hat.

**Der Zusammenhalt der Berliner wird seit dem Angriffskrieg Russlands und dem mörderischen Hamas-Anschlag auf Israel auf eine harte Probe gestellt. Das beschäftigt die Menschen sehr. Was tun Sie oder werden Sie noch tun, um den Schulterschluss zu stärken?**

**Wegner:** Ich glaube, dass die Berlinerinnen und Berliner einen sehr starken Zusammenhalt haben. Das war schon immer so und das wird auch immer so bleiben. Leider leben wir in einer Zeit, in der wir mit vielen unterschiedliche Krisen gleichzeitig umgehen müssen, egal ob Putins brutaler Überfall auf die Ukraine oder der barbarische Terroranschlag der Hamas auf Israel vom 7. Oktober. Entscheidend ist doch, dass wir uns nicht spalten lassen. Dafür haben wir auch Regeln und an die muss sich jeder halten. Konflikte dürfen nicht auf unseren Straßen ausgetragen werden. Was das Thema Antisemitismus und Israel-Hass angeht, sind wir sehr klar und gehen mit aller Konsequenz dagegen vor, egal ob auf unseren Straßen, in Kulturein-

**”**  
**Wir leben in Freiheit und Demokratie – das müssen wir verteidigen.**

**Dirk Stettner**  
Vorsitzender der  
CDU-Fraktion Berlin

richtungen oder auf irgendwelchen Kongressen. Antisemitismus hat in Berlin keinen Platz.

**Stettner:** Wir stärken die jüdischen Gemeinden und Programme gegen Antisemitismus im Haushalt deutlich. Mich schmerzt es persönlich sehr, dass ausgerechnet in Berlin der unsägliche sogenannte Palästina-Kongress, der ja eigentlich eher ein Judenhasser-Kongress war, stattfinden sollte. Wir als Fraktion haben uns hier unmissverständlich positioniert. Ich bin unserer Polizei sehr dankbar, dass sie diesem Spuk nach zu erwartendem Rechtsbruch schnell Einhalt geboten hat. Wir leben in Freiheit und Demokratie – das müssen wir verteidigen, es ist keine Selbstverständlichkeit. Wir werden Spaltern, Hetzern, Antisemiten, Aggressoren niemals das Feld überlassen.

**klartext:** Viele haben den Eindruck: Berlin wird jetzt geräuschloser regiert als früher. Es wird mehr gearbeitet als gestritten. Kein Vergleich zum Vorgänger-Senat und dem Dauerchaos der Ampel-Bundesregierung. Ist das Vertrauen unter Berlins Regierenden zurück?

**Wegner:** Wir haben einen anderen Umgang miteinander, als es bei Rot-Grün-Rot der Fall war oder wie es aktuell in der Ampelkoalition der Fall ist. Unser Koalitionsvertrag trägt den Titel „Das Beste für Berlin“ und das ist auch der Antrieb für jedes einzelne

Regierungsmitglied. Natürlich kommt es auch bei uns mal vor, dass wir über den besten Weg miteinander diskutieren, ja manchmal auch streiten. Aber das machen wir nicht in der Öffentlichkeit, sondern untereinander. Am Ende steht bei uns immer eine Einigung und wir vertreten gemeinsam den Kurs nach außen. Das ist ein entscheidender Unterschied zur Vorgängerregierung. Und ich bin fest davon überzeugt, dass es entscheidend dazu beiträgt, dass Berlin besser regiert wird.

**Stettner:** Rot-Grün-Rot wurde abgewählt wegen Dauerstreit, Bürgerbelehrung und Realitätsverweigerung. Deswegen haben die Berlinerinnen und Berliner uns ihr Vertrauen geliehen – nicht geschenkt. Sie möchten, dass Probleme gelöst werden. Das ist jetzt unsere Aufgabe und die werden wir in Dankbarkeit für das geliehene Vertrauen lösen: gemeinsam, pragmatisch und ergebnisorientiert.

**klartext:** Abschließend aus aktuellem Anlass noch die Bitte um einen Tipp. Nach dem hoffnungsvollen Neustart auch bei unserer Fußball-Nationalmannschaft: Wer kommt ins Finale und wird mit welchem Ergebnis neuer Europameister?

**Wegner:** Natürlich wird Deutschland Europameister mit 3:0. Wer soll es denn sonst werden?

**Stettner:** Eine starke, hoch motivierte Mannschaft – Europameister ist der erste Schritt (lacht).

## Berliner Wirtschaft wächst

Gute Nachrichten von der Berliner Wirtschaft. Diese ist in Berlin laut Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg im vergangenen Jahr um 1,6 Prozent gewachsen. Die Inflation wurde in diesen Wert bereits mit eingerechnet. Im Vergleich mit anderen Bundesländern belegt Berlin damit den dritten Platz. Verantwortlich für das Wachstum sei vor allem der Dienstleistungssektor.



Berliner in Kauflaune: Wirtschaft wächst Foto: IMAGO/Pond5 Images

## Weichenstellung für mehr U-Bahnen

Die Verlängerungen der U-Bahnlinie 3 von Krumme Lanke bis Mexikoplatz sowie der U-Bahnlinie 8 bis ins Märkische Viertel sind jetzt beschlossene Sache.



U-Bahnlinie 3 soll verlängert werden Foto: IMAGO/Jürgen Heinrich

## Die Berliner Kultur boomt

Die Berliner Bühnen und Orchester konnten im vergangenen Jahr insgesamt rund drei Millionen zahlende Besucherinnen und Besucher anlocken. Damit sind die Besucherzahlen wieder auf dem Niveau vor der Corona-Pandemie. Eine tolle Bestätigung für die Kulturschaffenden in Berlin. Die Bühnen und Orchester sind damit nicht nur ein tolles Angebot für die Hauptstädter, sondern auch ein wichtiger Faktor für den Tourismus.



Berliner Kultur: Friedrichstadtpalast Foto: IMAGO/Jürgen Ritter



Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner mit CDU-Fraktionschef Dirk Stettner im Abgeordnetenhaus Foto: CDU-Fraktion/Henning Ott

## Mehr Geld für Schallschutzfenster

Das Schallschutzfensterprogramm des Landes Berlin wird fortgesetzt und Privathaushalte erhalten mehr Förderung. Das Programm unterstützt Anwohner an sehr lauten Straßen und BVG-Schienen bei der Umrüstung von Fenstern und Türen. Berechtigte erhalten bis zu 90 Prozent der förderfähigen Kosten – maximal jedoch 15.000 Euro je Haus oder Wohnung. Ob man selbst förderberechtigt ist, lässt sich auf den Internetseiten des Hauptstadtportals herausfinden: [www.berlin.de/schallschutzfenster](http://www.berlin.de/schallschutzfenster)

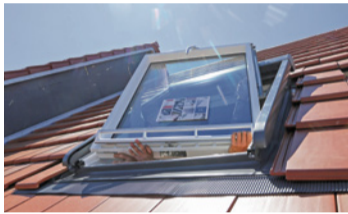


Foto: IMAGO/Herrmann Agentur-fotografie

## Berlins Schulen mit Glasfaseranschluss

Unterricht mit schnellem Internet: Mit dem Landesprogramm BWAS (Breitband- und WLAN-Ausbau) sollen alle öffentlichen Berliner Schulen bis 2026 über einen leistungsfähigen Glasfaseranschluss verfügen.



Foto: IMAGO/Jochen Eckel



Wärme Kraftwerk Moabit, Friedrich-Krause-Ufer

Foto: IMAGO/Jürgen Ritter

# Entschieden: Fernwärme kommt in Berliner Hand

Mehr Klimaschutz, Preisstabilität und Versorgungssicherheit für die Hauptstadt

Berlins Fernwärmenetz mit rund 1,4 Millionen Kunden wechselt den Besitzer: Das Land Berlin übernimmt es vom schwedischen Energieriesen Vattenfall.

Das 1,6 Milliarden-Euro-Geschäft soll und wird sich für die Berliner bezahlt machen vor allem durch Preisstabilität und Versorgungssicherheit.

Die harten Verhandlungen um die Fernwärme haben sich gelohnt. Aus Regierungskreisen verlautete, dass der Kaufpreis um mehr als eine Milliarde Euro niedriger sei als der der Vorgänger-Regierung.

Um mehr als  
 >  
**eine  
 Milliarde  
 Euro**  
 <  
 konnte der Kaufpreis  
 niedriger verhandelt werden.

### Preisspekulanten Einhalt gebieten

Warum diese Übernahme so wichtig ist? Die Energiekrise der letzten Jahre hat deutlich gemacht, dass Städte und Gemeinden wieder selbst die Versorgung sicherstellen sollten. Nur dann kann der Preistreiber von Spekulanten wirksam Einhalt geboten werden.

### Klimaschutzziele leichter erreichbar

Zudem lassen sich durch den Kauf die Klimaschutzziele

leichter erreichen. Die neue CDU-geführte Koalition peilt die Klimaneutralität für Berlin noch vor dem Jahr 2045 an. Ein überaus ehrgeiziges Ziel. Hierbei setzt das Land auf Unterstützung auch anderer Akteure wie der GASAG und den Anteilseignern E.ON und ENGIE.

Grünes Licht für den Wärme-Deal kommt von der Mehrheit im Berliner Abgeordnetenhaus und inzwischen auch vom Bundeskartellamt. „Fusionskontrollrechtlich ist das Vorhaben nicht zu beanstanden“, hieß es. Erlaubnis erteilt.

# Kita-Chancenjahr bietet bessere Startchancen für Kinder

Sprachförderung findet als Teil der Reform des Berliner Schulgesetzes breite Zustimmung

Amara (3) ist ein aufgewecktes, neugieriges kleines Mädchen und will und muss noch viel lernen. Das geht nicht nur in der Familie zu Hause, sondern auch zusammen mit anderen Kindern und guter Betreuung in der Kita.

Als Einladung dazu erhalten Amaras Eltern ab nächstem Jahr für sie einen „Willkommensgutschein“. Früher hieß es Vorschule, jetzt kommt der Gutschein als Teil des Projektes „Kita-Chancenjahr“ zurück. Das ist eine von vielen Neuerungen im neuen Schulgesetz. Damit sollen vor allem Sprachkompetenzen vor Schulbeginn gezielt gefördert werden. Künftig werden Kinder mit Sprachdefiziten mit einem speziellen Angebot fit gemacht.

### Sprachförderung verpflichtend

Wie nötig das ist, haben leider die Ergebnisse von Sprachtests verdeutlicht: Der Bedarf ist immens. Deshalb soll die Teilnahme am Sprachunterricht von 35 Wochenstunden in besonderen Bedarfsfällen auch verpflichtend sein.

Diese Initiative stößt auf breite Zustimmung. Denn Sprache ist der Schlüssel in eine gute Zukunft. Die Industrie- und Handelskammer Berlin lobte die frühzeitige Sprachförderung als „Basis für die späteren beruflichen Perspektiven“.

Berlin ist das erste Bundesland mit einem Kita-Chancenjahr. Mit seiner klaren Schwerpunktsetzung auf

„**Es geht vor allem darum, die Kinder im Sinne der Chancengerechtigkeit von Anfang an bestmöglich zu fördern und zu fordern.**“

**Katharina Günther-Wünsch**  
 CDU-Bildungs-senatorin

Sprachentwicklung und Förderung bietet es echte Chancengerechtigkeit.

### Echte Chancengerechtigkeit

„Es geht nicht darum, Eltern etwas vorzuschreiben“, betont CDU-Bildungs-senatorin Katharina Günther-Wünsch. „Es geht vor allem darum, die Kinder im Sinne der Chancengerechtigkeit von Anfang an bestmöglich zu fördern und zu fordern.“

Amara jedenfalls freut sich auf das Spielen und Sprachtraining mit anderen Kindern. Ihre Zukunft kann kommen, sie wird bestens vorbereitet sein.



Frühkindliches Sprachtraining mit Buchstaben und Bildern  
 Foto: IMAGO/Pond5 Images

# Schule, Kita, Verkehr und Grün bei Planungen mitdenken

Infrastruktur muss bei Neubauvorhaben von Beginn an geplant und mitgebaut werden



Berlin benötigt schnell mehr Wohnraum. Die CDU-Fraktion im Berliner Landesparslament wird dabei allerdings auf Qualität nicht verzichten. Deshalb werden endlich bestehende Defizite der verkehrlichen Infrastruktur, der sozialen Daseinsvorsorge und beim Grün vor allem auch in Gebieten, in denen neue Wohnungen entstehen werden, abgebaut.

## Stadtrand würde besonders profitieren

Aber auch in den Bereichen, die bereits heute gut verkehrlich erschlossen und mit sozialer und grüner Infrastruktur ausgestattet sind, brauchen

*Infrastruktur wie Spielplätze sollen in Zukunft stärker bei Planungen mitgedacht werden*

Foto: IMAGO/Jürgen Ritter

wir Wohnungsneubau. Diese Potentialflächen müssen gegenüber denjenigen priorisiert werden, wo die Infrastruktur erst hergestellt werden muss.

Insbesondere im Bereich der Schulen soll am besten vorab, aber zumindest parallel entwickelt und ausgebaut werden. Die lückenhaften Verkehrskonzepte und unzureichenden Planungen für Neubauvorhaben des alten Senats stehen auf dem Prüfstand und werden überarbeitet, vor allem am Stadtrand.

## Lebensqualität soll steigen

Ziel der Fraktionsinitiative, die auf den Abgeordneten

Johannes Kraft zurückgeht, ist es, die Lebensqualität vor Ort zu steigern. Und zwar für diejenigen, die heute bereits dort leben und auch die, die hinzuziehen. Das wollen die Christdemokraten insbesondere durch die Sicherung wohnortnaher Grünflächen und grüner Innenhöfe, den Bau von Spiel- und Sportplätzen, von Schul- und Kitaplätzen, Jugend- und Kultur-, Senioren- und Gemeinschaftseinrichtungen, die Schaffung einer ausgewogenen Nahversorgung, einer ausreichenden Gesundheitsversorgung sowie attraktiver Gewerbeflächen erreichen. Vor allem aber gilt: kein Neubau ohne leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur.

## Meilenstein der Stadtentwicklung

Dies ist ein echter Meilenstein in der Stadtentwicklung, denn zukünftig wird gelten: Spätestens mit der Fertigstellung der neuen Wohnungen muss eine leistungsfähige verkehrliche, soziale und grüne Infrastruktur realisiert werden und den Belangen der öffentlichen Daseinsvorsorge Rechnung getragen sein.

## Schneller Weg zu neuen Zebrastreifen

Mit einem Sofortprogramm wird der Bau von Fußgängerübergängen (Zebrastreifen) beschleunigt. Planung, Vergabe, Durchführung und Finanzierung ist jetzt Sache der Bezirke. Damit wurde eine klare Zuständigkeit geschaffen.



*Schneller zu sicheren Überwegen* Foto: IMAGO/Sven Ellger

## Mehr Quartiere in Tempelhof

Am Standort Tempelhof werden mehr Kapazitäten für die vorübergehende Aufnahme von Flüchtlingen geschaffen. Damit wird sichergestellt, dass angesichts steigender Zahlen nicht noch einmal Beschlagnahmen etwa von Turnhallen erforderlich werden.



*Tempelhof: mehr Platz für Flüchtlinge*

Foto: IMAGO/Cathrin Bach

# Vom Drogenumschlagsplatz zum sicheren Familienpark

Umzäunung, Beleuchtung, mehr Polizei und Kontrolleure für den Görlitzer Park

Unter Rot-Grün-Rot ist der Görlitzer Park in Friedrichshain-Kreuzberg zu Berlins Problempark geworden, zu einem der größten Drogenumschlagsplätze: ein unerträglich Zustand.

## Mehr Sicherheit – Grünen-Bezirk lehnte ab

Seit Jahren fordert die CDU-Fraktion hier mehr Sicherheit. Parkbesucher, Anwohner, vor allem Familien mit Kindern sollen sich hier, wie in allen anderen Grün- und Erholungsanlagen gefahrlos entspannen können. Der mehrheitlich von den Grünen geführte Bezirk lehnte bisher alle Vorschläge ab. Nun aber kommt Bewegung in die Sache.

Mit Zäunen, verschließbaren Zugängen und Beleuchtung, auch mit zurückgeschnittenen Bäumen und Büschen sollen Dealer und andere Kriminelle ferngehalten werden. Dazu kommen verstärkte Polizeieinsätze und



*Grüne Oase inmitten der Stadt: Der Görlitzer Park soll für Besucher sicherer werden* Foto: IMAGO/Zoonar

ein Görli-Staatsanwalt, der sich nur um Delikte in diesem Park kümmert. Gleichzeitig werden Hilfen für Obdachlose und Drogensüchtige bereitgestellt. Noch in diesem Jahr soll es losgehen.

Wie sich diese Vorhaben bewähren, soll im kommenden Jahr ausgewertet werden.

## Flugblätter über Berlin für Hamas-Geiseln

Angehörige der von Hamas-Terroristen entführten Geiseln haben in einer aufsehenerregenden Aktion aus einem Aussichtsballon hunderte Flugblätter mit Bildern der Geiseln über Berlin abgeworfen. Darauf ihre Forderung an die Bundesregierung, Druck für ihre Freilassung zu machen: „Bringt sie nach Hause“.

## Gegen Antisemitismus an Unis

Nach leider vielen antisemitischen Vorfällen erhalten jetzt Berlins Hochschulen bessere Sanktionierungsmöglichkeiten gegenüber Studenten. Dazu wurde auf Vorschlag der CDU-Fraktion das Berliner Hochschulgesetz entsprechend angepasst.

# Zur Sache: Berlin muss krisensicher werden

von **Dirk Stettner** – Vorsitzender der CDU-Fraktion Berlin

Die letzten 30 Jahre zehrten wir von einer Friedensdividende. Leider scheint diese Zeit vorbei zu sein. Doch keine Sorge, es gibt keinen Grund zur Panik. Man könnte meinen, wenn man das sagt, gibt es einen Grund, aber nein, es gibt viel mehr dringliche Gründe für Verantwortung, Sorgsamkeit und gutes Regieren.

Berlin ist eine tolerante, vielfältige und großartige Stadt. Gemeinsam müssen wir aber auch eine wehrhafte Demokratie sein. Natürlich wissen wir, was um uns rum und in unserer Gesellschaft passiert. Die Politik darf die Augen nicht verschließen und muss ehrlich kommunizieren. Deutschland und Berlin brauchen keinen Geschichtenerzähler, der den Berlinerinnen und Berlinern erzählt, dass alles gut ist und wir uns nicht anstrengen müssen.

Seit dem Mauerfall und mit Ende des kalten Krieges haben wir alle zusammen in der Hoffnung gelebt, dass

konventionelle Kriege, Terror, Attentate, Katastrophen in weite Ferne gerückt sind. Wir alle wissen heute, dass das ein Fehler war. Aber wir haben die Zeit, die Ressourcen und die Kraft unsere Wehrhaftigkeit, unsere Krisenresilienz und unseren Katastrophenschutz wiederherzustellen. Dafür müssen wir das Thema aus der Mottenkiste herausholen und mit einer hohen Priorität versehen. Das ist eine große Anstrengung und das tut Politikern weh. Denn die Investition in den Schutz vor Katastrophen wird erst dann positiv bewertet, wenn die Katastrophe da ist – und das erhoffen wir uns natürlich alle nicht. Dennoch gehört es zum guten Regieren sich auf Unfälle, Attentate und Bedrohungen aller Art vorzubereiten.

Für Berlin bedeutet das, dass wir uns sehr genau unsere Netze anschauen müssen – dazu zählen unsere Stromnetze, Wassernetze, Wärmenetze, Datennetze. Niemand



CDU-Fraktionsvorsitzender Dirk Stettner bei einer Demonstration der Hilfsorganisationen am 17. November 2023  
Foto: CDU-Fraktion/Patrick Liesener

redet davon, dass wir Bunker im Stadtgebiet aufstellen wollen. Aber zu prüfen, ob unsere U-Bahnstationen sichere Orte sein können, das lohnt. Auch lohnt bei den Knotenpunkten in unseren Netzen Redundanzen auszugestalten, damit wenn einer ausfällt nicht weite Teile der Stadt offline sind – das ist gute Vorsorge. Doch das ist nur ein Teil.

**Stabile Verkehrswege, resiliente Krankenhäuser, Notfallpläne – das alles sind Aufgaben, die vor uns liegen.**

Es gibt weder einen Grund zur Panik, wie ich am Anfang schrieb, noch stehen wir vor einer akuten Bedrohung. Wer jedoch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine verfolgt, die Angriffe Irans auf das 1500 km entfernte Israel und sich überlegt, dass 1500 km von Berlin-Alexanderplatz entfernt der Rote Platz in Moskau liegt, weiß, warum die NATO gerade intensiv ihre Ostflanke verstärkt und diese intensiven Truppenbewegungen durch Deutschland und an Berlin vorbei führt.

Deutschland und Berlin haben eine immense geostrategische Bedeutung innerhalb dieser Konflikte und bei aller Entspannung dürfen wir auch nicht davor die Augen verschließen. Deswegen gilt es im Rahmen unserer poli-

tischen Prioritätensetzung auch die notwendigen Ressourcen für Krisenresilienz und Katastrophenschutz aufzubauen. Selbstverständlich ist hier der Bund primär in der Pflicht, aber auch wir in Berlin müssen genau analysieren und damit anfangen, die Krisenresilienz unserer Stadt und die zivile Verteidigungsfähigkeit unserer Stadt zu steigern.

Die CDU hat dies im Blick und befindet sich im intensiven Austausch mit unseren Sicherheits- und Katastrophenschutzkräften und wird auch vor dieser großen Aufgabe weder die Augen verschließen, noch die Berlinerinnen und Berliner darüber im Unklaren lassen.



nord-amerik. Zellform	Stück für neun Instrumente	best. Artikel (4. Fall)	Ureinwohner Spaniens	berl.: erhöhen	Speisesaal für Studenten	in der Nähe von	Dateneingabe in den Computer	derb, plump	Währung in Sierra Leone	Trut-henne	berl.: der Spaß	nacht-aktiver Vogel	europ. Wild-rind	Prüfung	Jünger, Verräter Jesu	Spiel-karten-farbe	zu vor-gerück-ter Stunde	edle Blume	
Verdacht erregen-der Umstand				Rost-schutz-farbe					2	Raucher-gerät				berl.: der Appetit					
verbale Belästigung						ugs.: lang-weilig, öde	Bruder des Remus						Gespens-ter-treiben		10	Berliner Bildhauer (Reinhold) † 1911	histori-scher Ortskern von Berlin		
	11			Zu-flucht-s-ort	Japan. Matratze engl. Län-genmaß				Begabung					kurz: für das	Opern-figur bei Gershwin † 1937				
berl.: lügen	Vorrats-speicher	wirklich, tat-sächlich		Be-wohner eines Erdteils			stark in seinen Bann ziehen						schwed. Pop-gruppe	Teil-aspekt (frz.)				5	
Gleit-schutz auf den Straßen				Meinung	Gast-stätten-ange-stellter	Gebets-schluss-wort									Bilder-rästel	flexibel, elastisch		ein-stimmig	
Flüssig-keitsmaß	Vorname der Auto-rin Blyton † 1968		hawai-sche Gruß-formel						römischer Kaiser (54–68)										
					Fußglied										nütz-liches Insekt	Meeres-raub-fisch			
ältester Teil von Berlin	nieder-länd. Name der Rur	Koran-ab-schnitt	Bühnen-auftritt	Brösel										Ort in Grau-bünden	auf die Grund-zahl 10 bezogen	Beduinen-mantel			
wagen														zuge-messene Arznei-menge			Zeit-abschnitt	Schlag	
					gerad-zählig beim Roulette	Groß-stadt in Frank-reich											Berliner Lehrer und „Turn-vater“ †		
Frage-wort	Mensch z. Anlehnen Hptst. der Schweiz													Alters-ruhegeld	Provinz in Kanada				
					massiv, kon-zentriert	ge-ripptes Gewebe											tiefe Bewusst-losigkeit	Ver-zückung	Vortrags-künstler
berl.: die Arbeit	Haupt-heilig-tum des Islams	Aristo-kratin		bargeid-loser Zahlungs-verkehr										berl.: Schläge, Prügel	Leistungs-fähigkeit (lat.)	Krusten-tier			4
veraltet: Einzel-händlerin														schweiz.: Aperitif Behälter aus Holz			Kinder-buch- u. Fernseh-figur	Hand-mäh-gerät	
					Strom in West-europa	Unter-arm-knochen	Mensch zwischen 20 u. 29 Jahren	Stadt in Nevada	Funkver-kehr: ha-be verstanden!	bras. Fußball-star † 2022		sieden, kochen	Behälter aus Stoff	erb-gleicher Nach-komme		freie Zeit, Untätigkeit falls			
bayer., österr.: Männlein	knapp, schmal		großer Musiker, Komponist (it.)						om-lisches Dokument				Eulen-vogel	germa-nischer Wurf-spieß	aus-harren				
Applaus					Name Regie-render Bür-germeister von Berlin												berl.: zwischen, darunter		
		12		berl.: allein, selbst					Hellig-keit ver-breiten						starke Feuch-tigkeit				
Beute, Jagd-ergebnis	Getreide-art					Himmels-richtung											inhalts-los		

**CDU FRAKTION BERLIN**

**Grundsteuerreform:  
Berlin halbiert den Hebesatz!**

[www.grundsteuerrechner.berlin](http://www.grundsteuerrechner.berlin)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Die **Auflösung** finden Sie auf der letzten Seite.

# Mit Kiezparkhäusern den Parkdruck bekämpfen

Studie empfiehlt die Einrichtung

Der Frühling ist in Berlin angekommen, das Wetter ist mild, die Tage werden länger und die Bäume blühen in der Straße. Roni biegt mit ihrem gelben Twingo gerade um die Ecke. Die Rechtsanwaltsfachangestellte hat einen anstrengenden Tag hinter sich und möchte eigentlich die noch verbleibenden Sonnenstrahlen auf ihrem Balkon genießen, ohne lange einen Parkplatz suchen zu müssen. Wie so oft sind alle Parkbuchten belegt, eine Baustelle für Leitungsarbeiten in der Nachbarschaft hat in den letzten Wochen die Situation zusätzlich verschärft. Sie weiß, dass sie nun wieder zahlreiche Minuten durch die Straßen fahren muss, um einen Stellplatz zu ergattern. Komplette auf das Auto verzichten möchte sie nicht, denn ihre Eltern, die sie öfter besucht, leben im Havelland. Ein Besuch mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln wird dann zur Tortur.

## Oft bleibt nur das Auto

Ihr gegenüber wohnt eine Familie mit zwei Kindern, die

größere geht schon zur Schule, der Junge geht noch in den Kindergarten, die Eltern sind beide berufstätig. „Wenn sie beide Kinder rechtzeitig abgeben wollen und es pünktlich zur Arbeit schaffen möchten, dann bleibt nur das Auto,“ sagt Roni, die gerade einen Parkplatz erspäht hat und sich beeilt. Sie will damit sagen, dass es so wie ihr vielen hier im Viertel geht.

## Kiezparkhäuser sorgen für besseres Miteinander

Das Problem hat auch die Koalition im Berliner Abgeordnetenhaus erkannt. Die CDU-Fraktion plant jetzt sogenannte Kiezparkhäuser. Sie sollen für Entlastung sorgen und die Parksuchverkehre aus den Kiezen holen. Gleichzeitig könnte dort mit entsprechender Ladeinfrastruktur der Umstieg auf Elektroautos erleichtert werden, der gerade für Mieterinnen und Mieter je nach Wohnanlage nicht mal eben so zu machen ist. Zusätzlich könnten Kiezparkhäuser Platz schaffen, wenn durch Kiezparkhäuser netto mehr



Wohnortnahe Parkhäuser können Straßen entlasten  
Foto: IMAGO/Rupert Oberhäuser

„  
Wir benötigen neue Parkplätze in den Wohnquartieren.“

**Johannes Kraft**  
verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion Berlin

Parkplätze vor Ort geschaffen werden, selbst wenn einzelne Parkplätze am Straßenrand wegfallen. Neue Freiräume an der Straße könnten so für den fließenden Verkehr, für Fußgänger und Radfahrer und auch für Straßenbäume entstehen. Das sieht auch der verkehrspolitische Sprecher der Berliner CDU-Fraktion, Johannes Kraft, so: „Für uns sind die Belange aller Verkehrsteilnehmer wichtig. Das ist ein großer Unterschied zur Politik der früheren Regierung, insbesondere der Grünen. Das Auto hat eine Berechtigung in Berlin und wir benötigen neue

Parkplätze in den Wohnquartieren. Mit Kiezparkhäusern nutzen wir die knappen Flächen sinnvoller.“

Aus Sicht der Studierender sollten die Kiezparkhäuser beispielsweise auf Parkplätzen entstehen, die derzeit ebenerdig genutzt werden, wie dies bei vielen Supermärkten der Fall ist.

## Gut für die Umwelt

Roni hat gerade eingeparkt, Sie hat heute Glück gehabt. Normalerweise sucht Sie deutlich länger und verursacht dadurch natürlich auch unnötige Schadstoffe. Sie ist sich dem bewusst und befürwortet daher auch die Initiative für die Kiezparkhäuser: „Na klar finde ich den Vorschlag mit den Parkhäusern gut. Das hilft sicher auch der Umwelt und ich bin ja schließlich auch gern in der Natur!“

Die Abgeordneten der CDU-Fraktion möchten, dass sich der Berliner Senat nun auf die Suche nach geeigneten Standorten macht und vielleicht ist ja einer dieser Standorte auch in der Nähe von Roni.

## Body-Kameras für mehr U-Bahn-Sicherheit

Die BVG hat ein zwölfmonatiges Pilotprojekt zur Einführung von Body-Kameras für zunächst 18 Sicherheitsmitarbeiter gestartet. Schwerpunkteinsätze sind in den U-Bahnlinien U7 und U8 geplant, aber auch im gesamten U-Bahn-Netz. Mit den Mini-Kameras sollen Konfliktsituationen vorgebeugt bzw. entschärft werden. Außerdem sollen sie die Aufklärung von Vorfällen erleichtern.

## Klagen gegen Richter sind jetzt möglich

Berlins Justiz muss unabhängig sein und hat Vorbildfunktion. Deshalb müssen sich ab sofort Richterinnen und Richter mit extremistischen Überzeugungen verantworten und können gegebenenfalls auch aus dem Amt entfernt werden. Die CDU-Fraktion hat die notwendige Änderung der Landesverfassung durchgesetzt.



# Lesen, was uns nützt!

Aktuelles aus der Stadt,  
Deinem Kiez & unserem  
Berliner Parlament.

## klartext

# Notfallversorgung von Kindern und Jugendlichen wird gestärkt

Modellversuch für einen mobilen kinderärztlichen Bereitschaftsdienst wird entwickelt

Es ist Freitagabend, die kleine Lina ist gerade erst ein Jahr alt geworden und liegt im Bett ihrer Eltern in der Gropiusstadt. Ihre Mama ist beunruhigt, denn Lina hat hohes Fieber, 40,2 Grad zeigt das Stirnthermometer. Trotz Fiebersaft sinkt die Temperatur des Mädchens nicht. Draußen ist es dunkel geworden, die Kinderarztpraxen haben bereits geschlossen. Papa Matteo hat genug, die Sorge um seine Tochter ist zu groß. Sie packen alles Nötige ein und fahren in die Rettungsstelle des Klinikums Neukölln.

Wenn die Familie dort ankommt, werden sie feststellen, dass sie nicht die Einzigen sind. Die Situation in den Kinderrettungsstellen und Kinderkliniken ist angespannt. Brandbriefe von Medizinern haben die Runde gemacht. Die Notaufnahmen in Berliner Kliniken mussten in den vergangenen Jahren jeweils einige hundert junge Patientinnen und Patienten ablehnen. Aus der Kindernotaufnahme des Vivantes Klinikums Neukölln mussten 134 Kinder an andere Häuser weitergeleitet werden. Jeder, der Kinder hat, kann Geschichten aus der Rettungsstelle erzählen.

Die CDU-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus möchte zusammen mit dem Koalitionspartner für Entlastung sorgen. Das Ziel der Koalition ist es, einen mobilen kinderärztlichen Bereitschaftsdienst auf die Straße zu bringen. Dieser soll in einem Modellversuch erprobt werden und die jungen Patientinnen und Patienten in Akutsituationen nicht nur zuhause aufsuchen können, sondern auch eine digitale Videoberatung anbieten. Der gesundheitspolitische Sprecher der CDU-Fraktion

Berlin erklärt die Idee: „Dieses Angebot, das bereits für Selbstzahler und privat Versicherte verfügbar ist, sollte in einem Modellprojekt auch auf gesetzlich Versicherte als Ergänzung zu den bestehenden Angeboten ausgeweitet werden.“ Für den CDU-Abgeordneten ist es auch eine Frage der Gerechtigkeit. Gäbe es schon heute ein solches Angebot für alle, dann hätten sich die Eltern von Lina die Wartezeit in der Rettungsstelle sparen können.

Gleichzeitig würde aber auch das Personal in Rettungsstellen und Notdienstpraxen entlastet werden. Als Vorbild dient der in München seit mehr als drei Jahrzehn-



Unseren Kindern gebührt Aufmerksamkeit und schnelle Hilfe Foto: IMAGO/Westend61

ten bestehende 24-Stunden-Dienst bei Kindernotfällen. Wird dieser alarmiert, macht sich ein Kinderarzt auf den Weg. Ein Team von ca. 25 Ärztinnen und Ärzten teilt sich die Dienstzeiten. Durch die Kombination aus fachlicher Kompetenz und kindgerechter Notfallausrüstung wird eine bestmögliche Notfallversorgung gewährleistet. Lina war inzwischen im Untersuchungszimmer, die Ärztin ist sich sicher, dass es ihr bald wieder besser gehen wird. Ein anderer Fiebersaft hat geholfen, die Temperatur ist gesunken. Lina schläft auf dem Arm von Papa Matteo, die Familie fährt insgesamt erschöpft nach Hause.

## Uni-Klinik Charité weltweit top

In einem weltweiten Krankenhaus-Vergleich der US-Wochenzeitung Newsweek verbesserte sich die Berliner Charité um einen auf den sechsten Platz. Unter den deutschen Häusern hält sie weiter den Spitzenplatz vor dem Bundeswehr-Krankenhaus und dem Helios-Klinikum in Buch.



Berlins Charité zählt zur Weltspitze Foto: IMAGO/Jürgen Ritter

## Internationale Luft- und Raumfahrt ausstellung bleibt in der Region

Die auch bei den Berlinerinnen und Berlinern sehr beliebte Internationale Luft- und Raumfahrt ausstellung (ILA) bleibt in der Hauptstadtregion. Die Länder Berlin und Brandenburg haben sich mit einer Vereinbarung die Messe bis 2030 abgesichert. Die nächste ILA wird schon dieses Jahr im Juni ausgerichtet. Danach wird die wichtigste Innovationsmesse der Luft- und Raumfahrtindustrie in Europa wie gewohnt alle zwei Jahre stattfinden. An den Publikumstagen ist sie dann auch für die Berlinerinnen und Berliner geöffnet.



Foto: IMAGO/Marius Schwarz



## Auch im hohen Alter selbstbestimmt einkaufen gehen

Interessen von Senioren sollen im Berliner Einzelhandel besser berücksichtigt werden

Jeder hat die Frage im Supermarkt mindestens schon einmal gehört: „Junger Mann, Sie sind so groß, könnten Sie mir bitte die Marmelade dort oben vom Regal geben, das ist meine Lieblingssorte.“ Eine, die solche Fragen stellt, ist Renate. Die rüstige Rentnerin aus Frohnau geht noch immer gerne selbst einkaufen. Sie schnappt sich dann ihren Rolli und macht sich auf den Weg. Das halte sie fit, versichert die adrette Witwe. „Ich brauche nicht viel, alles, was ich benötige, passt vorne in meinen Flitzer,“ mit Flitzer meint Renate ihren schwarzen Rollator.

Im Supermarkt beginnen dann aber häufiger die Probleme. Aktionsware macht Wege zu eng, beim Einpacken gibt es keine Hilfe, manche Kundeninformation kann sie nicht

gut lesen oder Durchsagen sind nicht gut zu verstehen. Jemanden wie Renate hält das vom regelmäßigen Einkauf nicht ab. Nicht jeder der Viertelmillion über 80-jährigen in der Bundeshauptstadt ist allerdings so zäh, wie die Frohnauerin.

### Nicht nur Senioren würden profitieren

Die Fraktionäre der CDU im Berliner Landesparlament wollen, dass die Interessen von Senioren im Handel zukünftig besser berücksichtigt werden und suchen dafür den Schulterschluss mit Senat, Handelsverband und IHK. Das Ziel ist es, ein gemeinsames Konzept zu entwickeln, welches die Teilhabemöglichkeiten der Senioren an der Spree verbessert, egal ob fit



Freude am Shoppen, das hält jung Foto: IMAGO/Bihlmayer-fotografie

wie Renate oder mit körperlichen Einschränkungen. Am Ende würden davon alle profitieren, zum Beispiel auch die Familie mit dem Kinderwagen oder der Käufer im Rollstuhl.

### Handel als Partner gewinnen

So sollen zum Beispiel, laut den Vorschlägen der Parlamentarier, die Kassenräume breiter, rollstuhlgerechte Einkaufswagen angeboten und abgesenkte Servicetresen eingerichtet werden. Hinzu kämen dann noch gut erreichbare Regale, bessere Lesbarkeit von Informationen und Preisschildern, Wasserspender, Kunden-WCs mit Automatiktüren und möglichst seniorengerechte Wege mit Rolltreppen, Treppenläufen und Aufzügen.

Für das Konzept soll am Ende der gesamte Handel als Partner gewonnen werden, nicht nur Supermärkte oder Discounter, und allen ist klar, dass nicht jedes Ziel in jedem Geschäft erreicht werden kann. „Es ist schließlich auch im Interesse des Einzelhandels, allen älteren Berlinerinnen und Berlinern gute Angebote zu machen“, sagt Mitantragsteller Christian Gräff von der CDU-Fraktion. Er wird damit Recht haben, denn die Zahl der Seniorinnen und Senioren wächst. Schon 2035 werden laut Statistischem Bundesamt in Deutschland vier Millionen mehr über 67-Jährige leben, als heute. Tatsächlich könnte sich somit eine Chance ergeben, sich die Herzen dieser Käufergruppe schon frühzeitig zu sichern.

### Auflösung Kreuzworträsel S.6

■ T ■ U ■ S ■ B ■ I ■ L ■ L ■ M ■ W ■ T ■ P ■ S ■ S ■  
 ■ I ■ N ■ D ■ I ■ Z ■ M ■ E ■ N ■ N ■ I ■ G ■ E ■ M ■ P ■ F ■ E ■ I ■ F ■ J ■ E ■ P ■ E ■ R ■  
 ■ P ■ O ■ B ■ E ■ I ■ P ■ R ■ O ■ M ■ U ■ S ■ S ■ P ■ U ■ K ■ A ■ R ■ O ■  
 ■ P ■ I ■ N ■ N ■ E ■ N ■ F ■ U ■ T ■ O ■ N ■ T ■ A ■ L ■ E ■ N ■ T ■ D ■ B ■ E ■ S ■ S ■  
 ■ S ■ E ■ R ■ M ■ A ■ S ■ J ■ A ■ T ■ B ■ E ■ H ■ E ■ X ■ E ■ N ■ F ■ A ■ C ■ E ■ T ■ T ■ E ■  
 ■ S ■ T ■ R ■ E ■ U ■ S ■ A ■ N ■ D ■ T ■ A ■ X ■ U ■ S ■ R ■ G ■ E ■  
 ■ L ■ I ■ T ■ E ■ R ■ Y ■ C ■  
 ■ L ■ A ■ A ■ L ■ O ■ H ■ A ■  
 ■ C ■ O ■ E ■ L ■ L ■ E ■ R ■ M ■  
 ■ S ■ Z ■ E ■ N ■ E ■  
 ■ R ■ I ■ S ■ K ■ I ■ E ■ R ■ E ■N ■  
 ■ W ■ O ■ U ■ R ■ C ■ H ■ E ■  
 ■ E ■ R ■ U ■ H ■ E ■ P ■ O ■L ■  
 ■ A ■R ■B ■E ■T ■M ■A ■R ■Y ■  
 ■ S ■E ■M ■G ■I ■F ■O ■  
 ■K ■R ■A ■E ■M ■E ■R ■I ■N ■  
 ■M ■A ■N ■D ■L ■E ■B ■E ■  
 ■A ■M ■M ■A ■E ■S ■T ■R ■O ■P ■A ■S ■S ■  
 ■B ■E ■I ■F ■A ■L ■L ■W ■E ■G ■N ■E ■R ■A ■U ■S ■G ■E ■H ■E ■M ■A ■N ■G ■  
 ■F ■A ■N ■G ■L ■L ■E ■N ■L ■E ■U ■C ■H ■T ■E ■N ■M ■E ■S ■S ■E ■  
 ■G ■E ■R ■S ■T ■E ■N ■O ■R ■D ■E ■N ■K ■U ■E ■Z ■E ■N ■L ■E ■E ■R ■  
 ■V ■E ■B ■E ■S ■S ■E ■R ■U ■N ■G ■

### IMPRESSUM

Klartext  
 Zeitung zur Stadt Berlin, ihrem Kiez  
 und dem Berliner Parlament

CDU-Fraktion Berlin  
 Preußischer Landtag, 10111 Berlin  
 Telefon: (030) 23 25 21 28  
 klartext@cdu-fraktion.berlin.de  
 www.cdu-fraktion.berlin.de

V.i.S.d.P.: Heiko Melzer  
 Bildredaktion: Patrick Liesener,  
 Martin Bremer  
 Editorial Design, Layout, Satz:  
 Martin Bremer  
 Druck: A. Beig Druckerei und Verlag  
 Verteilung: SAGM Service Agentur &  
 Marketing GmbH

Diese Veröffentlichung der CDU-Fraktion Berlin dient ausschließlich der Information und darf nicht zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.